



Pflegende auf der Apalliker Care Unit sind tagtäglich mit Spastizität und Kontrakturen der Wachkomapatienten konfrontiert.

Seite 14

REPORTAGE

Retten 7

INTERVIEW

„Neue Dinge verursachen immer erst Skepsis“ 8
 Interview mit Univ.-Prof. Dr. Christa Lohmann, Graz

ALLGEMEINE PFLEGE

Evidenzbasierte Angehörigenintegration 12
 Wolfgang George, Gießen

PALLIATIVPFLEGE

„Miteinander-Bewegen“ 14
 DGKS/STL Anita Steinbach, DGKS Michaela Sonnleitner, Wien

GERIATRIEPFLEGE

Gewichtsverlust 18
 Michael Vilanek, Villach

Bedürfnisse dementer Menschen 22
 Mag. Maria Gattringer, Steyregg

PFLEGESCHÜLER

Problem aus der Praxis 26
 Barbara Mick, Maximilian Cselley, Sabine Schlemmer,
 Mag. Gerhard Müller, MSc, Wien

PANORAMA 4

IGK-VORARLBERG 32

IGK-KÄRTNEN 34

AKTUELL 36

PRODUKTE 37

IMPRESSUM 36

Motivationsschub

Die Aufregung ist groß – die Phantasie kennt (fast) keine Grenzen. In Vorwahlzeiten aufgegriffen, hat das Thema „Pflege“ plötzlich große Wellen geschlagen. Illegale Pflegekräfte aus Osteuropa, zu wenig Geld, unklare Kompetenzverteilung und eine undifferenzierte Begriffsvermischung sind die Eckpunkte der derzeitigen Diskussion. Die Situation ist absolut nicht neu, wurde aber lange und gerne einfach nicht beachtet. Nun aber ist die Sache publikumswirksam geworden. Das ist durchaus positiv. Vielleicht werden so Veränderungen zum Besseren möglich. Geringe Berufsverweildauer und keine klare Karriereplanung sind Phänomene in der Pflege, für deren Verbesserung kein zusätzliches Geld benötigt wird, sondern der Wille sich damit zu beschäftigen und praxisnahe Modelle anzubieten. Die Pflegewissenschaft liefert einen ausgezeichneten Ansatzpunkt für einen – dringend notwendigen - Motivationsschub für die Pflege: Probleme erkennen, analysieren, Lösungen erproben und diese schließlich umsetzen. Fragen stellen dürfen, hinterfragen und mit Sachkompetenz Nachweise erbringen. Auch in Österreich zieht Pflegewissenschaft unaufhaltsam ein und wird trotz anfänglicher Skepsis ihre Stellung behaupten. Wie Beispiele aus anderen Ländern zeigen, ermöglicht diese Kompetenzsteigerung auch die Etablierung von Konzepten einer basisnahen ambulanten Pflege und Langzeitbetreuung. Das eindeutige politische Bekenntnis dazu wäre allerdings auch endlich notwendig

meint Ihre

VERENA KIENAST